

Die etwas andere „Fuß“note ...

Wer sich jeweils bis hier her durch ein (Vereins-) Jahrzehnt gearbeitet/ gescrollt/ gelesen ... hat, den dürften auch noch die Infos interessieren, die wir analog zur bekannten Fußnote als Pferdeleute selbstverständlich neben jeweils vier Hufeisen „gepackt“ haben.

Es handelt sich dabei um Fakten aus der Region / der Reiterei, die alle Dekaden gewissermaßen abrunden und so die Ereignisse im Schmallenberger Sauerland vielleicht noch ein bisschen verständlicher / (be-)greifbarer werden lassen ☺



Beim 6. westfälischen Reiterabend am

05. Juli 1930 sagt der Vorsitzende der Vereinigung der ländlichen Reitervereine Deutschlands (gegründet 1924 in Hamm), **Gustav Rau**: „Westfalen darf man als Wiege der ländlichen Reitervereine bezeichnen. Die ländlichen Reitervereine haben das deutsche Warmblutpferd gerettet.“



Der Landwirtschaftsexperte Schulte-

Sienbeck beschreibt viele Jahre später die Beweggründe, die nach Ende des 1. Weltkriegs und vor dem Schwarzen Freitag 25.10.1929 & der sich anschließenden Weltwirtschaftskrise zur Gründung der ländlichen Reitervereine führten „In klarer Erkenntnis der Lage auf dem Gebiet der Pferdezucht & des Pferdemarktes (Wegbrechen der Märkte) und den sich daraus ergebenden Konsequenzen (im Reiten und Fahren bzw. im Dienst am Pferd gut ausgebildete/ fit gemachte bäuerliche Jugend, die die Leistungsfähigkeit der eigenen „Produkte“ z.B. bei Turnieren selbst unter Beweis stellen kann) gründeten die Züchter Zusammenschlüsse, ... deren Zweck und Ziel es war, die sich aus dieser Situation ergebenden Aufgaben durchzuführen und die organisatorischen Voraussetzungen (Vereine/

ländliche Turniere) dafür zu schaffen. Die ländlichen Reitervereine sind also nicht das Ergebnis einer Managerkonzeption. Sie sind auch nicht die Folge planmäßig eingesetzter Fördermittel des Staates oder irgendwelcher Institutionen, sie haben auch nirgendwo in der Welt ein geschichtliches Vorbild, sondern sie sind eine Urschöpfung deutscher Bauern, geboten aus bäuerlichem Wesen, bäuerlicher Art deutscher Landschaft, bäuerlichem Selbsterhaltungswillen, der Liebe zur Warmblutzucht und dem Bestreben, sie zu erhalten und zu fördern ...“



In den **30ern** wurde im **Sauerland** in

diesem Setting ein einziger Reiterverein gegründet: der RV Medebach(`30) & die, die schon existierten - Balve und Hüsten wurden bereits 1925 und Hellefeld 1927 gegründet –



hatten es speziell in der 2.Hälfte alle

zusammen alles andere als einfach, denn das Interesse der neuen Machthaber speziell am organisierten Reitsport war (zur Aufpolierung des eigenen Image/ im Rahmen der „Gleichschaltung“) riesengroß und eingeplant: vordergründig zunächst einmal bei/ für die XI.Olympischen Spiele 1936 in Berlin, bei der die deutschen Reiter bzw. die höher gestellten Militärs (denn nur diese waren in den Pferdesportdisziplinen startberechtigt aber selbstverständlich abhängig von gut gezogenen und ausgebildeten Rössern) sich gewissermaßen als unschlagbar erwiesen... oder doch nicht so ganz, denn damals war zum 5. und letzten Mal Polo olympisch und da sicherte sich das Team aus Argentinien die Goldmedaille. Die Einzel- & Mannschaftsgoldmedaillen in Dressur, Springen & Military blieben aber im Gastgeberland. Und 1937 erscheint im August die H.Dv.12 – die grundlegend neu überarbeitete Version der 1912 eingeführten & 1926 bereits überarbeiteten Reitvorschrift (des Heeres), die nach dem II.Weltkrieg zur Grundlage der Richtlinien der FN wurden.